



MARKT BERICHT

DER HANDEL IM MAI & JUNI 2022

Inzwischen sind die Schlagzeilen der Kriegsberichterstattung aus der Ukraine zu einem wesentlichen Teil von den Meldungen über dessen derzeitige und zu erwartende wirtschaftliche Folgen abgelöst worden. Auf der einen Seite besteht dadurch die Gefahr, dass das anhaltende Kriegstreiben Russlands in der Ukraine normalisiert wird. Auf der anderen Seite rückt so die Sprengkraft, die sich aus der Kombination der aktuellen negativen Einflussfaktoren ergibt, ins kollektive Bewusstsein. Die bereits vor der Invasion hohen, aber noch nicht gefährlich hohen Inflationsraten haben sich insbesondere durch die Auswirkungen auf den Energiemarkt weiter verstärkt. In den USA reagierte die Federal Reserve darauf, indem sie den Leitzins kürzlich mit einem Sprung um 0,75 Prozentpunkte an hob. Das ist von der Europäischen Zentralbank nicht zu erwarten, da bei einer zu aggressiven Zinspolitik eine erdrückende Last auf hochverschuldete EURO-Länder wie Griechenland oder Italien befürchtet wird. Die Folge einer zu großen Zinsschere zu Gunsten der USA ist üblicherweise eine Abwertung des EURO gegenüber dem US-Dollar. Diese Dynamik konnten wir bereits deutlich in den vergangenen Wochen und Monaten beobachten. Für alle aus Drittländern importierten Waren wirken sich die Konsequenzen aus der Wechselkursentwicklung direkt preisstärkend aus. In Kombination mit den anhaltenden Unterbrechungen und Ausfällen in der Lieferkette sehen wir derzeit noch kein Ende der extremen Preisentwicklungen im Lebensmittelmarkt.



UNSERE PRODUKTE



A P R I K O S E N

Der Wettbewerb um Aprikosen ist intensiv, da sie sowohl für die Tiefkühl- und Trockenobstindustrie als auch für die Konservenherstellung benötigt werden. Die Aprikosenernten werden daher von allen Marktteilnehmern genau beobachtet. In China wurden bereits leichte Preissteigerungen erwartet, die Situation verschlechterte sich Mitte Mai allerdings drastisch. Die Rohstoffpreise stiegen um fast 100 Prozent im Vergleich zur vorigen Kampagne. In Spanien rechnen Experten aufgrund drastischer Frostperioden mit 20-40 Prozent weniger Früchten als in 2021. Griechenland erwartet in dieser Saison zufriedenstellende Erträge, was helfen sollte, einen weiteren Preisanstieg zu vermeiden. Spannend wird, wie sich die Preise im Kontext von Teuerungen bei Energie, Dosen, Zucker und Arbeitskräften zum Produktionsstart Mitte Juni entwickeln.

P A P R I K A & P E P E R O N I

Die türkischen Produzenten von Paprika und Peperoni leiden unter extremer Inflation und starken Kostensteigerungen. Dosen sind Mangelware und die Energiepreise haben sich seit Jahresbeginn um 200 Prozent erhöht, Tendenz weiter steigend. Leider lässt auch die Rohware keine Entspannung erwarten: Große Teile der Peperoni-Einsaaten erfroren Anfang März. Wie die zweite Einsaat ausfallen wird, ist noch nicht absehbar. Wir rechnen mit ca. 25 Prozent weniger Ertrag. Zusätzlich müssen die Hersteller – bei Peperoni und Paprika – Fehlmengen aus der schlechten Vorjahresernte ausgleichen. Bei Paprika gehen unsere Informanten von einer Verdopplung des Rohwarenpreises im Vergleich zum Vorjahr aus.





SARD E L L E N

Peru meldete zuletzt schlechte Fänge mit relativ kleinen Fischen (ca. 55 – 58 Fische/Kg), die eher für Kleingebinde als für Großdosen eingesetzt werden. Nun soll jedoch vermehrt an den Küstenlinien mit kleineren Booten ausgefahren werden, wodurch sich die Fischer bessere Fänge erhoffen. Die geplante MSC-Auditierung geht nur mühsam voran, da aus den peruanischen Sardellen auch im großen Stil Fischmehl für die Industrie hergestellt wird. Dafür wurde ebenfalls ein sogenanntes FIP (Fishery Improvement Project) ins Leben gerufen. Das hat zur Folge, dass zwei Sektoren (direkter und indirekter menschlicher Verzehr) auf Nachhaltigkeit untersucht werden müssen, bedeutet also mehr zeitlichen Aufwand. Außerdem haben sich die Frachtraten aus Peru zu Jahresbeginn nahezu verdreifacht. Und die Teuerung von Sonnenblumenöl hatte zur Folge, dass bestehende Kontraktpreise nachträglich erhöht wurden. Für Neuabschlüsse ist von höheren Preisen auszugehen.

P F I R S I C H

Nach der historisch schlechten Ernte 2021 in Europa sind die Erwartungen für diese Saison gedämpft. Immerhin: Griechenland meldet uns eine voraussichtliche Ertragssteigerung von 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Höhere Nebenkosten verursachen trotzdem einen insgesamt leichten Preisanstieg von 5 – 8 Prozent. In Spanien gab es in den Anbaugebieten Hagelstürme, teilweise sogar Tornados. Die Folge ist ein massiver Einbruch des zu erwartenden Ertrags von 50 – 60 Prozent.

In Kalifornien stieg der Rohwarenpreis um über 16 Prozent. Die USA werden wohl auch in diesem Jahr einen Großteil ihres Bedarfs in Europa decken. China stellt für dieses Jahr auch keine gute Alternative zum europäischen Pfirsichanbau dar. Zwar erhöhten sich die Preise für Rohware nur leicht, für Verpackungen und Energie stiegen sie aber stark. Mit den weiterhin hohen Frachtraten verteuert sich das Endprodukt insgesamt um mehr als 15 Prozent.





T O M A T E N

In Norditalien haben sich Industrie und Agrarverbände nun auf einen Tomatenpreis von rund 108,50 EUR/Tonne geeinigt, eine Erhöhung um 18 Prozent. Außerdem ist die Rede von einer um ca. 20 Prozent verringerten Anbaufläche. In Süditalien ist eine Einigung wie üblich später zu erwarten. Die derzeit aufgerufenen Rohwarenpreise liegen für die länglichen Tomaten bei ca. 140 EUR/Tonne – eine Steigerung um ca. 22 Prozent im Vergleich zum Juni 2021. Das noch brisantere Thema sind die Energiekosten, da die Konservenproduktion viel Gas benötigt, dessen Preis sich im Vergleich zur Ernte 2021 vervierfacht hat. Für eine durchschnittliche Fabrik bedeutet das eine Steigerung der Produktionskosten im Millionenbereich. Mangel und Teuerungen bei Leerdosen und Verpackungsmaterialien verschärfen die Lage und höhere Preise für die neue Ernte erscheinen unausweichlich. Die Unsicherheit bei den Kostenstrukturen führt auch dazu, dass uns bis jetzt keine nennenswerten Offerten für die neue Ernte erreicht haben.

D O S E N G R Ö S S E N

Insbesondere für die Bereiche Gastronomie, Catering und Industrie sind für den individuellen Bedarf passende sowie innovative Gebindegrößen und -arten wichtig. Deshalb führen wir unsere Produkte in einem breiten Portfolio verschiedener Verpackungsarten. Eine Übersicht dieses Angebots, der gängigsten Dosengrößen und Gebindearten sowie deren Bezeichnungen finden Sie in unserer Broschüre (hier bzw. auf unserer Website zum Download). Bei Fragen oder speziellen Bedarfen zum Thema Verpackung, sprechen Sie unsere Vertriebsexpert*innen jederzeit gerne darauf an.

